

Gute re. werden dem Curatclerus besonders wertvoll erscheinen. — Bei einer Neuauflage der „Borschriften in Militär-Angelegenheiten“ wäre auf Seite 144, im Punkt 3, das Wort „Rangliste“ durch den richtigen Ausdruck „Rangclasse“ zu ersetzen, dann anstatt „welche beurlaubt sind“ richtiger zu sagen „welche dauernd beurlaubt sind“. Auf Seite 146 wäre der Punkt 8 als unrichtig ganz zu streichen und dafür einzufüllen: „Die in keine Rangclasse eingereihten Gagisten, welche dauernd beurlaubt sind.“

Wien.

Feld-Consistorial-Director Thomas Sladovnik.

- 12) **Aus meinem Leben.** Wahrheit und keine Dichtung. Von Dr. Franz Lorinser, Domcapitular in Breslau. Erster Band 1821 bis 1841. 403 S. Zweiter Band 1841 bis 1844. 561 S. Regensburg. Verlagsanstalt vorm. Manz. 1892. Preis M. 4. — = fl. 2.40.

Das Nützliche ist mit dem Angenehmen in vorliegender Selbstbiographie, welche die Jugend- und Studienjahre Lorinsers bis zur Priesterweihe und zur theologischen Doctorpromotion schildert, in einer Weise vereinigt, dass wohl jeder Leser dem Verfasser für die schönen Stunden der Lecture danken wird. Charakteristisch für das Werk ist der gemüthlich naive Ton, in welchem der Verfasser sein Leben von früher Kindheit an mit scrupulöser Aufrichtigkeit und epischer Breite erzählt.

Lorinser hat das Glück gehabt, unter den Augen hochgebildeter, tief frommer und wahrhaft katholischer Eltern aufzuwachsen, die es verstanden, das einzige Kind zu ernster Lebensanschauung mit Milde und Strenge zu erziehen. Vom pädagogischen Standpunkte allein schon aus verdienen daher die beiden Bände die höchste Beachtung. Das Bild des Vaters namentlich, der als Medicinalrath in Oppeln (Preußisch-Schlesien) sich ein Heim gegründet hatte, tritt uns aus den mitgerheilten herrlichen Briefen mit dem Nimbus eines vir catholicissimus entgegen. Der Studiengang, welchen Lorinser auf den Universitäten Breslau, München und im römischen Seminar St. Apollinar durchmachte, befähigt ihn, ein Urtheil über die verschiedenen Studienmethoden abzugeben, welches für Lehrer wie für Studierende der Theologie sehr viel Belehrung enthält. Auf letztere namentlich wird die Lesung des so spannend geschriebenen Buches den heilsamsten und anregendsten Einfluss ausüben. Trotz der nicht immer günstigen Verhältnisse geht Lorinser mit einer nur wenigen erreichbaren allseitigen Bildung, in der auch die Musik eine bedeutende Rolle spielt, in das Heilthum der priesterlichen Würde ein, die er mit der ganzen Begeisterung eines kindlich unschuldigen Herzens ersehnt. Eigenthümlich ist dem Verfasser seine Vorliebe für den Süden, bezw. für Süddeutschland, infolge welcher er über Berlin, seine Geburtsstadt, und über Norddeutschland nicht eben gut zu sprechen ist. Seine Ausprüche über die Traditionen der preußischen Regierung überzeugen den Leser sehr eindringlich davon, dass Lorinser, wie er selbst sagt, „auch nicht eine Faser von einem echten Berliner in sich fühlt“.

Am Ende des Buches dürfte jeder Leser von dem Wunsche durchdrungen sein, die baldige Fortsetzung dieses Charakterbildes eines Mannes ohne Menschenfurcht zu haben.

Mautern, Steiermark. Lector Dr. August Nössler C. SS. R.

- 13) **Mathias Corvinus, König von Ungarn.** 1458—1490.

Von Dr. Wilhelm Fraknói. — Auf Grund archivalischer Forschungen bearbeitet. — Mit Genehmigung des Verfassers aus dem Ungarischen übersetzt. Freiburg i. Br. Herder, 1891. 316 S. — Mit zahlreichen Illustrationen. Preis M. 7. — = fl. 4.20.